

## Steuer-moral in der Schweiz

Im Rahmen der Vorbereitung des Beitrags „Grosse Umfrage: Boni verderben die Steuer-moral“ in der Sendung „Kassensturz“ des Schweizer Fernsehens vom 1. Juni 2010 wurden mir vom verantwortlichen Redakteur, DAVID JANS, fünf Fragen gestellt. Diese basieren auf den Ergebnissen einer repräsentativen Umfrage unter der Bevölkerung der Schweiz, die vom Link-Institut im Auftrag des Fernsehens durchgeführt worden war. In der Sendung wurden drei dieser Fragen aufgegriffen, wobei die Antworten (den Gesetzen des Fernsehens folgend) zwangsläufig recht kurz ausfallen mussten. Dies sind die fünf Fragen zusammen mit meinen ausführlichen Antworten.

1. DAVID JANS: *12 Prozent der Befragten sagen, es sei in Ordnung oder eher in Ordnung, nicht alle Einkommen zu versteuern. Wie beurteilen Sie dieses Ergebnis?*

GEBHARD KIRCHGÄSSNER: Natürlich muss man den Ergebnissen solcher Umfragen gegenüber immer sehr vorsichtig sein. Zum einen stammen sie zwar aus repräsentativen Stichproben, aber der Stichprobenfehler sollte nicht unterschätzt werden. Zweitens und wichtiger: Hier werden Einschätzungen abgefragt; man kann die Ergebnisse nicht Eins-zu-Eins auf das tatsächliche Verhalten übertragen. Davon abgesehen aber gilt, dass sich dann, wenn man dieses Ergebnis mit denjenigen von Umfragen vergleicht, die mit nahezu identischer Fragestellung international vergleichend durchgeführt wurden, zweierlei zeigt: Erstens scheint die Steuer-moral in der Schweiz sehr hoch zu sein; es gibt nur wenige Länder (wie z.B. skandinavische Staaten), die eine vergleichsweise hohe Steuer-moral aufweisen dürften. Zweitens scheint die Steuer-moral im vergangenen Jahrzehnt besser geworden zu sein. Bei ähnlichen Umfragen, die vor etwa 10 Jahren durchgeführt wurden, hat die Schweiz bezüglich ihrer Steuer-moral vergleichsweise schlecht abgeschnitten. Möglicherweise hat die Diskussion der jüngsten Zeit, in der deutlich gemacht wurde, dass Steuerhinterziehung zumindest dann, wenn sie in grossem Stil praktiziert wird, kein Kavaliersdelikt ist und auch nicht mit dem Hinweis auf den angeblichen Schutz der Privatsphäre gerechtfertigt werden kann, dazu beigetragen, dieses Bewusstsein in der allgemeinen Bevölkerung zu stärken.

2. DAVID JANS: *Frauen sind strenger: 7 Prozent der befragten Frauen finden es in Ordnung oder eher in Ordnung, nicht alle Einkommen zu versteuern, bei den Männern sind es 15 Prozent. Wie ist dieser Unterschied zu erklären?*

GEBHARD KIRCHGÄSSNER: Dies ist ein Ergebnis, welches wir bei solchen Umfragen häufig, aber nicht immer finden. Die Gründe dafür sind nicht klar. Es könnte sein, dass Frauen generell steuerehrlicher sind. Dies kann damit zusammen hängen, dass sie, wofür es gute Belege gibt, im Durchschnitt weniger risikofreudig sind als Männer. Schliesslich ist Steuerhinterziehung ein riskantes Unternehmen, auch wenn das Risiko, erwischt zu werden, eher überschätzt wird. Es könnte aber auch damit zusammenhängen, dass die Frauen im Schnitt deutlich geringere Einkommen haben als Männer. Wer mehr verdient, muss höhere Steuern zahlen und ist vielleicht deshalb eher geneigt, zu hinterziehen. Es könnte schliesslich aber auch sein, dass Frauen bei solchen Befragungen weniger ihre eigene Überzeugung offenbaren und stärker (als Männer) darauf achten, welche Antwort politisch korrekt ist. Ich kenne keine Untersuchung, die versucht hätte herauszufinden, welche dieser (und möglicher anderer) Ursachen letztlich den Ausschlag gibt. Insofern sind eindeutige Aussagen über die Ursachen für diesen Unterschied bisher nicht möglich.

3. DAVID JANS: *Es gibt grosse regionale Unterschiede: In der Westschweiz finden es 21 Prozent, im Tessin 11 Prozent und in der Deutschschweiz 8 Prozent ok, nicht alle Einkommen anzugeben. Woher kommen diese regionalen Unterschiede?*

GEBHARD KIRCHGÄSSNER: Man mag dies auf die unterschiedliche Kultur schieben, aber dies könnte auch mit dem geringeren Ausmass an politischer Mitbestimmung zusammen hängen. Untersuchungen haben gezeigt, dass die Bürgerinnen und Bürger umso eher bereit sind, Steuern zu bezahlen, je stärker ihre direkten Mitwirkungsrechte sind. Nun haben wir zwar in allen Kantonen direkte Volksrechte, aber diese sind im Vergleich in der Westschweiz weniger stark ausgeprägt als in der deutschsprachigen Schweiz. Schon früher wurde gezeigt, dass dies Auswirkungen auf das Ausmass der Steuerhinterziehung hat. Insofern bestätigen diese Ergebnisse diejenigen früherer Untersuchungen.

4. DAVID JANS: *Bei 30 Prozent aller Befragten sinkt die Bereitschaft Steuern zu zahlen in Zeiten, da die Banken mit Steuergeldern saniert werden müssen und die Banker trotzdem hohe Boni erhalten. Wie könnte man dieses Phänomen erklären?*

GEBHARD KIRCHGÄSSNER: Die Bürgerinnen und Bürger sind durchaus bereit, ihre Steuern zu bezahlen, wenn sie sehen, dass mit ihrem Steuergeld Sinnvolles geschieht. Sie dürften auch grossmehrheitlich akzeptiert haben, dass der Staat damit die Banken gerettet hat, um Schlimmeres zu vermeiden. Wenn sie andererseits sehen, dass dieses Geld letztlich dazu verwendet wird, Bankern Boni in für sie kaum vorstellbarer Höhe zu bezahlen, für die sie, wie wir wissen, keinerlei Verständnis haben, schränkt dies verständlicherweise ihre Bereitschaft Steuern zu zahlen, ein bzw. gibt einen eine mögliche Rechtfertigung dazu, Steuern zu hinterziehen. Dies gilt zwar nicht für alle, aber doch für einen erheblichen Teil der Bevölkerung. Es ist ein Hinweis darauf, dass die derzeitige Praxis der Boni die Legitimation unserer

marktwirtschaftlichen Ordnung bei der Bevölkerung beeinträchtigt. Dies ist eine ausgesprochen problematische Entwicklung.

5. DAVID JANS: *In der Umfrage hiess es auch: „Es gibt Leute, die eine Erbschaft nicht in der Steuererklärung angeben. Finden Sie das in Ordnung?“ 20 Prozent finden das in Ordnung oder eher in Ordnung. Beim Einkommen finden das aber nur 12 Prozent in Ordnung.*

GEBHARD KIRCHGÄSSNER: Dieser Unterschied überrascht mich nicht. Wie die Ergebnisse von Initiativen zeigen, die zur partiellen Abschaffung der Erbschaftssteuer in mehreren Kantonen geführt haben, ist die Erbschaftssteuer sehr viel unpopulärer als die Einkommensteuer. Daher ist es nur logisch, dass Hinterziehung hier auch eher toleriert wird.

Zur Sendung siehe

<http://www.sf.tv/sendungen/kassensturz/manual.php?catid=kassensturzsendungsartikel&docid=20100601-steuermoral>